

## Im Sommer 2002

### Das Wetter spielt verrückt

Die Jahrhundertflut kündigte sich im letzten Sommer in Sachsen-Anhalt äußerst unterschiedlich an. Das Außergewöhnliche der Situation war besonders in der Naumburger Gegend zu spüren: Die Regenmassen hatten hier zeitweise Straßen und Gartenanlagen überflutet. Andernorts wie in Halle und im Saalkreis war einfach schlechtes Wetter. Die Jahrhundert-Katastrophe viel anderswo vom Himmel.

Staunend ließen sich die Sachsen-Anhalter am Bildschirm das Besondere des extremen Dauerregens erklären. Von Sonntag, dem 11. August 2002, bis Dienstag, Mittwoch regnet es ohne Unterbrechung. Nach und nach, erklären die Meteorologen, summieren sich mehrere kritische Umstände, die dazu führten. Unabhängig vom Streit über den Klimawandel: Das Jahresmittel von 2002 lag bis Juni ein bis zwei Grad über den langjährigen Werten der Vorjahre. Wenn aber die Luft wärmer ist und damit mehr Energie besitzt, nimmt sie mehr Feuchtigkeit auf.

Was machen die Experten 2002 noch aus? Im Juli und August liegt über Deutschland wochenlang ein so genannter Höhentrog. Das ist ein Tiefdruckgebiet in hohen Luftschichten. Atlantische Tiefdruckgebiete, die sich normalerweise über die britischen Inseln nach Skandinavien bewegen und Deutschland nur am Rande schleifen, nehmen wegen dieses Höhentrogs im Sommer 2002 einen anderen Weg. Sie ziehen nicht Richtung Osten, sondern in den Mittelmeerraum. Dort treffen sie auf hohe Wassertemperaturen. Die Luft saugt sich in hohen Wolkentürmen mit Wasser voll. Tonnen von Wasser werden aufgenommen, die irgendwann wieder ausgeschüttet werden müssen – und die verhängnisvolle Fracht bewegt sich retour Richtung Tschechien, Polen und Deutschland.

Das zentrale Tiefdruckgebiet bleibt während dessen – und das ist ein weiterer ungünstiger Einflussfaktor – im ganzen Juli über Mitteldeutschland hängen: Es kann nicht weg. Eingekeilt von Hochdruckgebieten über Osteuropa und den Azoren, wird der „Höhentrog“ ständig von neuen Tiefdruckgebieten gespeist und gemästet. Aber es kommt noch dicker: Kühle Meeresluft von der Nordsee und warme Mittelmeerluft treffen sich über der Slowakei und Tschechien. Durch die extremen Druckunterschiede und Temperaturdifferenzen kommt es zu einer Art Staubsaugereffekt. Gewitter entladen sich, Stürme bauen sich auf.

Am 11. August nimmt von Norditalien mit einem weiteren Tiefdruckgebiet das Unglück seinen Lauf. Die über Mitteleuropa aufgestauten Wassermassen entladen sich zuerst über Südbayern und Österreich. Am 12. August gelangt das Tiefdruckgebiet in den äußersten Südwesten Polens. Die Grenze zwischen Warm- und Kaltluft ist am Montag, dem 12. August, „ortsfest“, wie die Experten sagen. Damit beginnt die Katastrophe im östlichen Erzgebirge. Die Jahrhundertflut nimmt ihren Lauf.

**Mitteldeutsche Zeitung, 09.August 2003**